

Das Globale Lernen in den Kernlehrplänen von NRW

Anschlussmöglichkeiten – Unterrichtsideen – Materialien

www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de



Foto: Philipps unsplash








Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung, NRW



	<p>Unser Material steht unter Creative Commons-Lizenzen. Vervielfältigung, Veröffentlichung und sogar Bearbeitung sind bei uns ausdrücklich gestattet. Bei Veröffentlichung müssen die von den Urhebern vorgegebenen Lizenzen eingehalten und der Urheberhinweis genannt werden. Lizenzbedingungen: Creative Commons CC BY SA 4.0</p>
<p>Urheberhinweis: Welthaus Bielefeld in Kooperation mit Kindernothilfe, Misereor, den Sternsängern, Unicef und der Welthungerhilfe. Website: www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de</p>	

Schulform: Hauptschule	Fach: Gesellschaftslehre
Jahrgang: 7 - 8	Kernlehrplan: 3202
<p>Im KLP vorgeschlagenes Inhaltsfeld (Auszug):</p> <p>Inhaltsfeld 7: Umbrüche in der Arbeitswelt seit dem 19. Jahrhundert.</p>	
<p>Im KLP beschriebene Kompetenzerwartung (Auszug):</p> <p>Die SuS können historische und aktuelle Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit erkennen (SK 2).</p>	
<p>Themenvorschlag: Armut und Reichtum in der Welt.</p>	
<p>Kompetenzerwartung dieses Moduls:</p> <p>Die SuS können einige Indizien für fortbestehende globale soziale Ungleichheit benennen und kritisch erörtern.</p>	
<p>Inhaltsfeld dieses Moduls:</p> <p>Globale Verteilung von Wohlstand und Reichtum (SDG 1).</p>	
<p>Erläuterungen zum Inhaltsfeld:</p> <p>Trotz globaler Armutsreduktion und trotz des Aufholens der Schwellenländer ist die soziale Situation auf der Welt noch immer von einer drastischen Ungleichheit gekennzeichnet. Eine Erforschung der Gründe (wie Kolonialismus, naturgeografische Faktoren, ökonomische Wettbewerbsfähigkeit, entwicklungsfeindliche politische Strukturen, kulturelle Faktoren etc.) würde ein großes Feld kontroverser Auseinandersetzungen eröffnen. Fakt ist, dass die „globale Apartheid“ fortbesteht und wir uns weitgehend daran gewöhnt haben (wie wir auch in unserem Lande enorme Ungleichgewichte bei Einkommen und Vermögen hinnehmen). Daher macht es Sinn, die Ungleichheit immer wieder in Frage zu</p>	

stellen, weil sie nicht nur (relative) Armut und Ausgrenzung bei „denen da unten“ zur Folge hat, sondern auch die Zukunft der Privilegierten (Systemstabilität, Konflikte, Kriege, Flüchtlingsströme, ökologische Bedrohungen durch Klimawandel und Artensterben) bedroht.

Vorschläge für den Unterricht:

- Spielen Sie in der Klasse das Weltverteilungsspiel, welches die Ungleichverteilung von Armut und Reichtum erfahrbar machen kann. (s.u.)
- Multimedia-Show zur globalen Ungleichheit erstellen: Schülergruppen suchen (zu Hause) entsprechende Bilder im Internet, die per Stick mit in die Schule gebracht werden. Andere laden Audio-Töne (Auszüge aus Pop-Musik, Schlagern etc.) herunter, die sich mit Armut und Reichtum und den ungleichen Lebenschancen befassen. Das alles wird zusammengestellt, wobei die Bild und Ton-Schnitte das gegenüber von Arm und Reich unterstreichen.
- L. verteilt das Arbeitsblatt „Wachsen wir immer mehr zusammen in der Einen Welt?“ und bespricht ausführlich die beigefügten Arbeitsfragen.
- Warum ist Ungleichheit fragwürdig? Erarbeiten sie im Klassengespräch, warum allzu viel Ungleichheit nicht nur die Lebenschancen der Armen verringert, sondern auch unsere eigenen Zukunftschancen. Was können Widerstand und Solidarität gegen wachsende Ungleichheit bewirken?

Zeitbedarf in Unterrichtsstunden:

Hinweise auf weitere didaktische Materialien und Medien:

- Bildung trifft Entwicklung: [Weltverteilungsspiel](#)
- Statistiken zur weltweiten Ungleichheit - siehe Arbeitsblatt unten.
- Welthaus Bielefeld: [Perlenspiel](#)..

Hintergrundinformationen/Kontaktadressen:

Datum der Erstellung: 2020

Wachsen wir immer mehr zusammen in der Einen Welt?



Trotz aller bestehenden Probleme: Die Menschheit hat begriffen, dass es nur die Eine Welt gibt und dass wir füreinander verantwortlich sind. Das globale Verantwortungsbewusstsein steigt und mit ihm die Bereitschaft, die Güter der Erde gerechter zu teilen.

Dagegen sprechen die weiterhin bestehenden empörenden Unterschiede in den Lebensverhältnissen zwischen den armen und den reichen Ländern. Zwar hat die weltweite Armut in den letzten 25 Jahren deutlich abgenommen, die enormen Unterschiede zwischen „arm“ und „reich“ sind aber kaum kleiner geworden. Noch immer steht den Menschen in den ärmsten Ländern (LDC) nur ein Bruchteil unseres Lebensstandards zur Verfügung. Noch immer leben die Bewohner der westlichen „Industrieländer“ (OECD) durchschnittlich mehr als 15 Jahre länger und haben mehr als 50mal höhere Chancen, einen Arzt aufzusuchen. Ihre Kinder haben eine mehr als 9mal höhere Chance, die ersten fünf Lebensjahre zu überleben. Darf man bei derartigen fortbestehenden Unterschieden von der „Einen Welt“ sprechen?

	Pro-Kopf-Einkommen		Lebenserwartung (Jahre)		Kindersterblichkeit	
OECD	1990: 16.538 \$	2017: 44.467 \$	1990: 75 J.	2017: 80 J.	1990: 1,1%	2017: 0,7%
LDC	1990: 836 \$	2017: 2.808 \$	1990: 52 J.	2017: 65 J.	1990: 17,5%	2017: 6,6%

Quelle: Worldbank, World Development Indicators – database 2019.

Vielleicht ist die Vision von einer Welt, in der alle genug zum Leben hätten, eine idealistische Vorstellung einiger Gutmenschen, die noch immer nicht verstanden haben, dass die Welt nach anderen Gesetzmäßigkeiten funktioniert? Vielleicht wird es also Zeit, sich von der Vision einer solidarischen Menschheitsfamilie öffentlich zu verabschieden?

Arbeitsfragen

- Berechnen Sie in der o.a. Tabelle die Abstände zwischen der OECD und den LDC. Wie bewerten Sie die Entwicklung seit 1990?
- Erklären Sie einem Bewohner eines fremden Planeten, wie es dazu gekommen ist, dass die Lebenschancen der Menschen auf der Erde derart unterschiedlich ausfallen.
- „Wer heute nur an sich selber denkt, verspielt neben der Zukunft anderer auch seine eigene“. Interpretieren Sie dieses Zitat von Gustav Heinemann (1972) und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen.